

Zur Identität des ‘Hugo Falcandus’

Von

ALEXANDER FRANKE

Mit drastischen und zugleich verheißungsvollen Worten beginnt der Verfasser des *Liber de regno Sicilie* seine Darstellung der Geschichte des normannischen Königreichs Sizilien in den Jahren 1154 bis 1169: *Rem in presenti me scripturum propono que sui ipsius atrocitate satis habundeque sufficeret vel omnino fidem excludere vel suspectam reddere veritatem, nisi quod in Sicilia nichil miraculi est ea monstra scelerum perpetrari, que potius tragedorum sint deflenda boatibus quam historice veritatis ordine contexenda*¹. Nicht zuletzt aufgrund ihrer außergewöhnlichen Perspektive gehört diese Darstellung zu den wichtigsten erzählenden Quellen zur Geschichte des sizilischen Königreichs: Der Verfasser des *Liber de regno Sicilie* richtet nämlich sein Augenmerk in besonderer Weise auf den königlichen Hof und zeigt ihn gleichsam aus der Innensicht. Dabei unterzieht er Personen und Ereignisse einer überaus strengen Bewertung, die mitunter zu verunglimpfenden Urteilen gelangt, deren Schärfe die einleitenden Worte bereits ahnen lassen.

Seine Identität gibt der Verfasser nicht preis: Die überlieferten Handschriften des *Liber de regno Sicilie* enthalten keinen zeitgenössischen Hinweis auf den Namen des gestrengen Geschichtsschreibers. Allein der erste Druck, von Gervasius von Tournai herausgegeben und 1550 in Paris erschienen², nennt einen „Hugo Falcandus“ als dessen

1) La Historia o Liber de regno Sicilie e la Epistola ad Petrum Panormitane ecclesie thesaurarium di Ugo Falcando, ed. Giovanni Battista SIRAGUSA (Fonti 22, 1897) S. 3.

2) Historia Hugonis Falcandi Siculi de rebus gestis in Siciliae regno, iam primum typis excusa, studio et beneficio Reverendi D. Domini Matthaei Longoggi Suessio-